

Das „Büdchen“ oder auch das



am Hauptbahnhof Aachen

Dezember 2023

~ 1 ~

Vorwort

Vom 01. bis 20.12.2023 hat WABe e.V. in Kooperation mit der Stadt Aachen das von allen liebevoll „Büddchen“ genannte Holzhäuschen am Hauptbahnhof Aachen betrieben. Ziel war die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Situation und die Versorgungsangebote wohnungsloser Menschen, als auch die direkte Ansprache wohnungsloser Menschen.

An der Aktion haben viele Mitarbeiter der WABe teilgenommen. Alle Rückmeldungen waren so positiv und bewegend, dass wir uns entschieden haben, die Erlebnisse und Erfahrungen der Protagonisten zu verschriftlichen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Gedanken und Eindrücke einiger Beteiligter. Uns allen hat die Aktion viel Freude bereitet und trotz unserer Berufserfahrung im niedrighschwelligem Bereich der Sozialen Arbeit die Sinne nochmal geschärft in Bezug auf die Problematik wohnungsloser und sozial isolierter Menschen.

Wir freuen uns, diese Eindrücke mit Ihnen zu teilen. Wir danken der Stadt Aachen für das in uns gesetzte Vertrauen! Herzliche Grüße

Dagmar Offermann & Nadia Volz-Lalee für das WABe-Team

~ 2 ~

Bildnachweise

Bildquelle Obdachlosen - Illustrationen: von Peggy und Marco Lachmann-Anke via Pixabay

Fotos „Büdchen“, bis auf das Foto im Presseartikel von WABe e.V.

~ 3 ~

**Presseartikel vom 09.12.2023 in der
Aachener Zeitung**



Die Wohnungslosenhilfe ist auf dem Bahnhofsvorplatz präsent: Hier mit Dagmar Offermann vom Wabe-Vorstand (2.v.l.) und Fachbereichsleiterin Sandra Knabe (r.) sowie Mitarbeitern, die den Stand aufgebaut haben.

FOTO: LENA HOOF, STADT AACHEN

Anlaufstelle für Wohnungslose

~ 4 ~

Aktion auf dem Bahnhofsvorplatz soll auf das Thema Wohnungslosigkeit aufmerksam machen und gleichzeitig konkrete Hilfe anbieten.

AACHEN Gemeinsam mit dem Netzwerk der Aachener Wohnungslosenhilfe hat die Stadt Aachen einen Stand auf dem Bahnhofsvorplatz aufgebaut, an dem wohnungslose Menschen gezielt angesprochen und beraten werden können. Mit dieser Aktion soll verstärkt auf das Thema Wohnungslosigkeit aufmerksam gemacht und gleichzeitig konkrete Hilfe angeboten werden. „In Aachen muss niemand auf der Straße übernachten. Es gibt in der Stadt eine Vielzahl von Hilfsangeboten für die betroffenen Menschen“, sagt Sandra Knabe, Abteilungsleiterin „Übergangswohnen“ im städtischen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration. „Wir halten aktuell zum Beispiel sieben verschiedene Unterkünfte und zahlreiche Einzelwohnungen für wohnungslose Menschen bereit.“

Sozialarbeiter und Hausmeister bieten den Bewohnern dort persönliche Betreuung und Unterstützung. Parallel betreibt die Caritas im Auftrag der Stadt Aachen eine Notschlafstelle. Gleichzeitig arbeitet die Stadt eng mit den in der Wohnungslosenhilfe tätigen Institutio-

nen zusammen. Innerhalb dieses Netzwerks erhalten Hilfesuchende individuelle Unterstützung und Informationen zu weitergehenden Beratungs- und Hilfsangeboten.

Dagmar Offermann vom Vorstand des Hilfsvereins Wabe betont, dass die Gruppe der wohnungslosen Menschen größer werde und es immer schwieriger sei, die Menschen an das Hilfesystem anzubinden: „Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter und kann jeden treffen“, erklärt sie und ergänzt, „wir sind sehr froh darüber, dass die Stadt Aachen nicht die Augen vor dieser Problematik verschließt und gemeinsam mit den Trägern der Wohnungslosenhilfe immer wieder neue Unterstützungsangebote umsetzt.“

Täglich besetzt

Der Info-Stand des Netzwerks der Aachener Wohnungslosenhilfe ist noch bis zum 20. Dezember täglich von 10 bis 15 Uhr besetzt. Neben der individuellen Beratung wohnungsloser Menschen werden kostenlos Heißgetränke und Kleinigkeiten zum Essen angeboten.

Erfahrungsberichte

Nadia Volz-Lalee und Dagmar Offermann

Die „Büdchenaktion am Hauptbahnhof Aachen“ hat uns sehr herausgefordert, alles musste plötzlich ganz schnell gehen: der Antrag bei der Stadt Aachen musste gestellt werden, die Lebensmittel mussten eingekauft werden, das Büdchen musste errichtet werden und die Kollegen mussten sich für den Einsatz organisieren.



Es war der Wahnsinn, wie reibungslos alle Vorbereitung geklappt hat, weil viele Kollegen mit Herzblut involviert waren und mit wieviel Bereitschaft und Motivation sie sich in die „Büdchendienstliste“ eingetragen haben. Immer mit dabei unsere Bahnhofsmission, die froh um die Solidarität am Bahnhof war.

An dieser Stelle möchten wir gerne von unseren beiden „Büdchendiensten“ erzählen.

~ 6 ~

Erster Tag am Büdchen, 14.12.2023

Wir kommen um 9 Uhr am Hauptbahnhof an, es ist neblig, nass und kalt.

Im Eingangsbereich des HBF's liegen 3 Männer in Schlafsäcken, ein wenig Hab und Gut neben sich verstaut. Auf dem BHF Vorplatz sitzt dick eingewickelt eine junge Frau mit einem Becher für das zu erwartende Spendengeld. Alles scheint ruhig, es ist ja noch früh.

Wir gehen in die Bahnhofsmission, kochen Kaffee und wandern zum Büdchen.

Das Büdchen aufgeschlossen, die Läden geöffnet, die Lichterkette und Heizung an, nun sieht alles schon viel freundlicher aus im Dezembergrau und der Tag kann losgehen.

Wir beobachten das Treiben am BHF, es scheinen Züge angekommen zu sein, immer mehr Menschen strömen aus dem BHF auf den Vorplatz, verstreuen sich in alle Richtungen und suchen eilig ihre Ziele auf.

Die Männer in den Schlafsäcken schlafen weiter, die Frau hockt immer noch stoisch an ihrem Platz in der Hoffnung auf Einnahmen.

Wir beobachten weiter. Dann tauchen mit und mit immer mehr Menschen auf dem BHF-Platz auf, denen das Leben augenscheinlich nicht immer die Rosinen zugeworfen hat.

~ 7 ~

Uns sind so viele Menschen und Schicksale begegnet an den beiden Tagen, aber drei sind uns besonders in Erinnerung geblieben.

Wir werden einige Zeit von einem verwirrt scheinenden ca. 35jährigen Mann mit Rucksack beäugt, dann kommt er näher, er erscheint sehr misstrauisch. „Möchten Sie einen Kaffee?“ „Äh, jo, was kriegt ihr?“ „Nichts.“ Wir reichen ihm den heißen Kaffee und er beginnt bruchstückhaft und etwas verwirrt von sich zu erzählen. Er geht, kommt wieder, geht, kommt wieder, immer wieder anknüpfend an das letzte Gespräch. Irgendwie scheint er uns und das von uns Gesagte ernst zu nehmen aber möchte oder kann das nicht wirklich weiterverfolgen. Er sei orientierungslos und brauche Hilfe, aber welche das kann er nicht genau ausdrücken. Wir verweisen ihn an das Alex und unsere Wärmestube, mehrmals. Erklären ihm dem Weg zum Klinikum, aber er geht einfach nicht los. Stattdessen verweilt er und benötigt heißes Wasser für seine 5-Minuten-Terrine. Während diese vor sich hin zieht kommt ein geflüchteter Mann zu uns an den Stand und bittet um einen heißen Kaffee. Er habe seit zwei Tagen nichts gegessen und getrunken. Der Mann mit dem Rucksack gibt ihm seine 5-Minuten-Terrine und sagt zu ihm: „take it“ und zu uns später: „er brauchte sie mehr als ich“. Uns wird ganz warm ums Herz, weil er augenscheinlich ebenso in Not sein letztes Essen mit jemandem teilt und ihn das zufrieden wirken lässt. Vielleicht sogar mehr hilft als ein

~ 8 ~

Krankenhaus. Später bringt er uns seinen Schlafsack und seine Isomatte vorbei und fragt, ob wir diese an eine andere Person verschenken wollen. „Das geht nicht“, sagen wir, „du musst sie schon selbst verschenken“. Dann ist er weg, die Isomatte und der Schlafsack bleiben an der nächsten Parkbank liegen. Wir hoffen, dass er irgendwo angekommen ist.

Der nächste junge Mann nähert sich dem Büdchen, wir schätzen ihn auf 27 Jahre, er wirkt sehr aufmerksam und wach und er hat einen freundlichen Blick, „Krieg ich auch `nen Kaffee, oder besser 3, auch für meine Kumpels?“ und zeigt auf die schlafenden Männer im Bahnhofseingangsbereich. „Ja klar, aber das können Sie ja gar nicht alleine tragen, ich helfe Ihnen.“ Ich gehe mit dem jungen Mann und bepackt mit 2 heißen Kaffeebechern in Richtung seiner Kumpels. Sie haben sich mittlerweile aufgesetzt und lehnen an der Wand, gepackt in ihre Schlafsäcke. Neben sich eine Flasche Schnaps. Ich reiche den Beiden die Kaffeebecher, die sie dankbar annehmen.

Zweiter Tag am Büdchen 16.12.2023

Der nette junge Mann von vorgestern kommt wieder, er ist uns schon richtig vertraut geworden, mit einem dicken Verband unter der Nase, blutverschmiert. „Was ist passiert?“ „Interne Streitigkeiten, halb so wild. So iss

~ 9 ~

das auf der Straße. Krieg ich `nen Kaffee? Auch für meine Kumpels?“

Den Mann mit dem Rucksack von vorgestern treffen wir an diesem Tag nicht an, ob er wohl unseren Rat angenommen hat und die Wärmestube zur weiteren Hilfe aufgesucht hat? Wir wissen es nicht.

Dafür besucht uns heute Wanda (Name geändert), eine ca. 50jährige Frau ohne Zähne. Sie lebt in einer Notunterkunft im ehemaligen Kreis Aachen und fährt täglich nach AC, da es im Kreis ja nix gebe für Frauen wie sie. Wanda wirkt sehr intelligent, aber auch sehr einsam. Nach einer Stunde wissen wir sehr viel über sie, aber sie auch einiges über uns, da sie nicht locker lässt, uns interessierte Fragen zu stellen.

Aber nicht nur wohnungslose Menschen kommen zum Büdchen, auch sehr viele Menschen, die zwar ein zuhause haben, aber sozial isoliert sind und einfach das Gespräch suchen. Wir können viele mit ihren Nöten an unsere Fachberatungsstellen weiter verweisen.

Auch Reisende haben uns aufgesucht und nach dem Weg zum Weihnachtsmarkt oder zum Dom gefragt. Auch diese Menschen haben wir nicht im Regen stehen lassen. Viele andere Reisende und Aachener winken oder lächeln uns zu. Sie zeigen sich solidarisch mit den bedürftigen Menschen.

~ 10 ~

Diese beiden Vormittage im Büdchen haben uns nochmal deutlich gemacht, wie wichtig niedrigschwellige Hilfe ohne jegliche Bedingung für die Menschen ist. Es gibt in Aachen ein großes Netzwerk an Einrichtungen, aber direkte Hilfe und dazu zählen nicht nur Kaffee oder kleine Snacks, sondern vor allem ein offenes Ohr und wache Augen, Respekt vor dem Anderen und einfach „als Ansprechpartner da zu sein“, direkt auf dem HBF, das macht Sinn.

„Und wann kommt ihr wieder?“ hören wir von vielen.

Wir sind uns einig, eigentlich müsste das Büdchen in regelmäßigen Abständen vor Ort sein und nicht nur zur Weihnachtszeit.

Wir werden nie erfahren, was aus den schlafenden Männern, dem verwirrten Mann mit Rucksack, dem sympathischen jungen Mann oder Wanda geworden ist. Unsere zwei Einsatztage im Büdchen sind vorbei. Wir wünschen ihnen allen, dass sie ihren Weg – wie holprig er auch immer er sein mag – weitergehen werden und nicht aufgeben.

Wir haben eine Vision: ein ausrangierter alter Güterwaggon auf 2 Schienensträngen mitten auf dem Bahnhofsvorplatz, als Zeichen der Stadt Aachen und der Deutschen Bahn, als Infopoint und Anlaufstelle für ALLE! Wir als WABe sind auf jeden Fall dabei.

~ 11 ~

Nora Gehendges, Team LIANE



Was ich besonders schön an der Büdchenaktion fand, waren nicht direkt die Gespräche, die mit uns geführt worden sind, sondern die, die

sich unter den Menschen ergeben haben. So hatten wir einige Situationen, in denen sich Menschen, die vorher nichts miteinander zu tun hatten, ausgetauscht haben. Das Büdchen wurde so zur Möglichkeit der Zusammenkunft von Menschen trotz der Trubeligkeit und Eile am Hauptbahnhof.

Ein Beispiel: Ein älterer Herr hatte sich nach dem Weg zur BreitSeite erkundigt, während Sara mit einem jungen Menschen gesprochen hat. Dieser hat die Frage mitbekommen und direkt angeboten mit dem Mann zusammen zur BreitSeite zu gehen. Beide sind dann nach ihrem Kaffee auch gemeinsam losgezogen. Das war sehr schön zu sehen, weil beide kaum unterschiedlicher hätten sein können.

~ 12 ~

Simone Heß, Team Beschäftigungsprojekte



Mich hat eine wohnungslose Frau berührt, die zur Bude kam und einen Kaffee und Snacks erhielt, und dann ein paar Cent in den Spendenbecher warf. Obwohl wir beteuerten, dass sie nichts geben muss, bestand sie darauf. Diese Cents waren bestimmt viel für sie, und im Nachhinein denke ich, es hatte vielleicht etwas mit Würde zu tun. Sie hat uns etwas zurückgegeben, dies war wichtig für ihr Gefühl.

~ 13 ~

Auffällig war der hohe Redebedarf bei Einigen und darunter waren nicht nur Wohnungslose. Manche erzählten von sich, ihrer Situation, ihrem Leben, manche wollten erklären, wie es dazu kam, dass sie dort „gelandet“ sind, wo sie gerade waren. Die Bude wurde zu einer Kontaktmöglichkeit, und zwar für alle; es wurde nach dem Weg zum Weihnachtsmarkt gefragt, andere tranken einen Kaffee und erkundigten sich über die Wohnungslosen-Arbeit, manche waren erkennbar wohnungslos und waren dankbar für die kostenlosen Snacks.

Einem ging es darum, zu erklären, dass er schuldlos arbeitslos sei, dass er sich bemüht habe, seine Anstrengungen aber nicht ausgereicht hätten. Es gibt offenbar einen großen Bedarf an Kontakt zu anderen Menschen und daran, sich mitzuteilen und seine Geschichte erzählen zu können.

Elke Schreiber, Team Bahnhofsmision



Mein Eröffnungsdienst am „Büdchen“ war überschattet durch eine, leider für mich als Bahnhofsmissions – Mitarbeiterin, keine neue Erfahrung.

Ich ging, deutlich als Helferin erkennbar, weil ich die Bahnhofsmissions – Weste trug, über den Vorplatz in Richtung „Büdchen“.

Ein Passant sprach mich an, weil er mich um Geld bat. Ich erwiderte, ich würde ihm kein Geld geben, er sei aber herzlich eingeladen einen Kaffee mit uns zu trinken und etwas Kuchen zu essen.

~ 15 ~

Unmittelbar fing er an herumzuspringen und mich anzuschreien, er brauche keinen Kaffee, sondern Geld, so seine Forderung. Er steigerte sich immer weiter in seine Forderung und kam mir bedrohlich nahe. Auf meine Bitte hin, einen gewissen Abstand einzuhalten, kam er mir noch näher und schrie weiter auf mich ein und gestikulierte mit seinen Armen wild herum.

Dankenswerter und glücklicher Weise waren die Handwerker der WABe noch in der Nähe, sie stellten sich neben die Situation und schafften es, den Herrn weg zu komplimentieren.

Es ist heutzutage immer häufiger der Fall, dass Rettungsdienste, Polizei, Ordnungsamtsmitarbeitende aber auch Bahnhofsmiissionsbedienstete angegriffen werden.

Für mich war es trotz diesem Zwischenfall eine sehr schöne Erfahrung. Der gute Kontakt mit den super engagierten WABe-Kolleginnen und Kollegen war sehr bereichernd.

Zum Ende der Büdchenaktion konnten wir einen schönen Abschluss finden, da das „Friedenslicht“ durch die Bahnhofsmiission gebracht wurde und im Büdchen verweilte, um den Menschen, die Rat und/oder einfach Kontakt suchten, das Licht weiter zu geben.

~ 16 ~

**Markus Maschke und Oliver Ostländer, Team
Beschäftigungsprojekte**



Die Erfahrungen die wir im Büdchen machen durften, waren sehr different. Vor allem berührten uns die Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Schicksalen und dem damit eigenen einhergehenden Umgang. Wie sie in der Obdachlosigkeit ihren Alltag meistern und welche Möglichkeiten ihnen dargeboten werden sich Unterstützung und Hilfe zu suchen. Auffällig war hier für uns, dass es auch Betroffene gibt, die keine Hilfe in Anspruch nehmen möchten, dieses aus unterschiedlichen Gründen.

~ 17 ~

Aufgrund einer großen Scham oder aufgrund von einer psychischen Erkrankung. Man kann bei vielen von multiplen, komplexen Problemen ausgehen. Im Vordergrund hier die Obdachlosigkeit, nebst Suchterkrankung oftmals in der Form der Polytoxikomanie gepaart mit einer psychischen Störung/Erkrankung.

Berührungängste gibt es neben Einsamkeit und Kälte von zwei Seiten aus, die Bevölkerung welche sich scheut wegen einem ungewöhnlichen und etwas verwehrlostem Aussehen und manchmal nicht einschätzbaren Auftreten, Verhalten.

Viele dieser Menschen scheuen sich andersrum auch auf den „Normalbürger“ zuzugehen. Verschmäht zu werden, ausgelacht zu werden, zu befremdlich zu sein. Hier ist von „beiden“ Seiten ein Aufeinander zugehen erforderlich. Wir trafen auf Menschen mit fragwürdiger zahnmedizinischer Versorgung, Zahnlücken die ein Aufeinander zugehen erschwerten. Schwieriger ein Lachen zu zeigen, wenn nur noch ein paar oder gar keine Zähne vorhanden sind, dies erhöht die Schwelle des aufeinander Zugehens. Als wir zugehen waren schrie ein junger Mann rum, ohne erstmal ersichtlichen Grund. Vorurteile wurden hierdurch verstärkt und so wurde erneut Distanz gezeigt.

Über das Büdchenangebot erfreute sich die Mehrheit der Betroffenen, sei es der heiße Kaffee oder die heiße Brühe und bei vielen auch offensichtliche die Suche nach Kontakt und Gesprächen.

Eine Frau bemerkte ihr ginge es einfach nur ums reden. Ein Angebot dieser Art sollte es nicht nur zur Weihnachtszeit geben bemängelten Einige, ihr seid hier bald weg wir haben das Dilemma Tag ein Tag aus.

Es fehlt für viele die Möglichkeit des dauerhaften Aufwärmens, eine Stelle nicht verknüpft mit Schließungszeiten.

Radikale Äußerungen wurden auch getätigt, diese Menschen stören einfach nur im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs. Hier konnte teils Verständnis geweckt werden. Direkte und praktische Hilfe wurde eingefordert, so fiel es auf, das Einige gerne Nahrung bunkern wollten, hamstern. Vor allem gerade „beißtechnisch“ erstaunlich bei einigen, fanden die Müsliriegel einen sehr guten Absatz.

Wir waren immer wieder berührt von der offenen Darstellung herzerreißender Schicksale. Durchweg haben wir sehr sensible, empathische Menschen kennengelernt. So sprach uns eine junge Dame an, selber in Not, welche aber Kolleginnen half und sich einsetzte für ihre obdachlosen „Freunde“, Solidarität untereinander und dann auch wieder Erkämpfen von

~ 19 ~

Sitzplatz innerhalb des Bahnhofs. Die Anlaufstellen für wohnungslose Menschen waren den Meisten größtenteils bekannt, nichtsdestotrotz erfuhr manch einer neues. Ein häufiger Appell an uns war, dass sie ernst genommen werden wollen, durch die Politik und durch Mitmenschen. Auch mal ohne Formalitäten in Verantwortung gehen war für uns ein Motto was schon mal im Vordergrund stand. Struktur für diese Menschen.

Der gesundheitliche Zustand vieler war erschreckend, Fuß und Beinbeschwerden, offene Wunden. Einige dazu durchfroren, verregnet, ohne erst mal die Möglichkeit Kleidung zu wechseln.

Fazit: Das sind Menschen wie Du und ich, leider teils von harten Schicksalen und Gegebenheiten geprägt, nichtsdestotrotz viel Herzlichkeit und wie wir fanden Humor! Sicherlich auch so von Vielen geäußert, eine Fortsetzung ist gewünscht. Aus der Bevölkerung viel positive Rückmeldung zu der Aktion!!! Vielen Dank für diese Begegnungen.

~ 20 ~

**Brigitte Schiffers und Esther Vierboom, Team
Frauenfachberatung**



Einige Wohnungslose kamen zur Bude und nutzten die Möglichkeit über ihre Situation zu sprechen. Ein junger Mann legte direkt seinen Jobcenterbescheid vor und frug nach Beratung. Der Infozettel mit den Adressen der Beratungsstellen wurde den Interessierten ausgehändigt und sie wurden motiviert die Hilfsangebote anzunehmen.

Wir wurden von scheinbar nicht Wohnungslosen gefragt, welche Hilfen es für Wohnungslose in Aachen gibt.

~ 21 ~

Die meisten waren erstaunt und überrascht, dass es mehrere unterschiedliche Angebote gibt.

Interessierte nahmen gerne einen Infozettel mit und wollten Wohnungslose und bettelnde Menschen über die Hilfsmöglichkeiten informieren.

Ein junger Mann erzählte, dass er in einer afrikanischen Freikirche aktiv sei und dass Mitglieder seiner Gemeinde wohnungslose Menschen mit Sachspenden und persönlichem Engagement unterstützen möchten. Auch er erhielt einen Infozettel und ein paar Hinweise zu den unterschiedlichen Angeboten der Wohnungslosenhilfe.

Die Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmission war angenehm und die engagierten Mitarbeiter waren eine gute Unterstützung, z.B. Unterstützung beim Budendienst, Kaffee nachkochen, Hilfe beim Aufräumen...

Inga Breuer, Team eHaP+



Eine weitere Begegnung war mit einer 27-jährigen jungen Frau, die in Krefeld bei ihrer Mutter lebte. Sie hatte die Ausbildung abgebrochen und fuhr nun mit dem € 49,-

Ticket fast täglich durch NRW. Sie freute sich sehr über Kaffee und Gebäck und unterhielt sich mit uns eine Weile. Danach nahm sie den Zug nach Hause.

Gerne blieb auch die ein oder andere „Rentnerin“ stehen – freute sich über Kaffee, Tee und Süßigkeiten und erzählten aus ihrem Alltag, von ihren Kindern und ihrem Leben.

Die obdachlosen Menschen am Bahnhof sind sicher schon erwähnt. Es hatte sich schnell rumgesprochen und sie freuten sich über Brühe, Kaffee, Tee und Süßigkeiten – sie kamen gerne mehrmals vorbei.

~ 23 ~

Daria Dulewicz, Team eHaP+

Ich habe die Menschen annehmend und fröhlich erlebt.



Einige kamen vorbei um einen Kaffee zu trinken und/oder einfach zum Schnacken und waren glücklich über ein Warmgetränk und den Austausch mit uns aber auch untereinander. Es war deutlich, dass sich einige von den Besuchern wünschten den Stand noch länger

aufsuchen zu können.

Marie Claßen und Benjamin Groß, Team Meilenstein

Insgesamt fanden wir die Aktion sehr gelungen und positiv. Sie wurde auch während unseres Dienstes von verschiedenen Menschen gut angenommen. Neben bedürftigen und wohnungslosen Menschen kamen auch Personen zu uns, die sich grundsätzlich über die Angebote in der Wohnungslosenhilfe und ähnliches informieren oder sogar selbst engagieren wollten. Während unserer Schicht kam es leider auch zu einer körperlichen Auseinandersetzung und Provokation vor dem Büdchen, wobei die Bundespolizei einschritt. An dieser Stelle möchten wir uns auch für den Einsatz der Beamten bedanken, die schnell zur Stelle waren und die Situation entschärften.



Sollte die Aktion in Zukunft wiederholt werden, werden wir gerne nach Möglichkeit wieder einen Dienst übernehmen und hieran mitwirken.

~ 25 ~

Ruben Ratayczak, Team Reha pro



Ich habe eine Begegnung in Erinnerung bei der ich etwa für 2 Stunden einem Mann zugehört habe. Dieser wohnungslose Mensch nutzte die Gelegenheit intensiv sich seinen Ärger von der Seele zu reden.

Auch wenn bei diesem Gespräch nicht unbedingt ein gegenseitiges Verständnis erreicht werden konnte, (er redete vom Corona Wahnsinn und den Aachener Nazi Psychiatrien) war es wichtig für uns beide zu erleben, dass Begegnungen auch ohne Einverständnis geschehen dürfen. Das Zuwendung in der Care Arbeit nicht durch eine bestimmte Haltung erschlossen wird und dort endet wo Menschen nicht mehr in die Mitte der

~ 26 ~

Gesellschaft passen, sondern dass alle Menschen ein Recht auf Unterstützung in einem vertraulichen Umfeld haben und dies ein Teil Ihrer Würde bedeutet.

Ich war anschließend froh im zugehört, aber auch widersprochen zu haben und dass ich bei meiner Arbeit auch ich selbst bleiben kann und sollte, wenn ich anderen Menschen begegne, um sie zu unterstützen. Ich war glücklich darüber, dass er sich nicht abgelehnt und alleingelassen gefühlt hat, wie vielleicht so oft anderswo.

Sondern dass ein Mensch erleben konnte, dass er sich anderen Menschen mit seinen Problemen zuwenden kann ohne dass sein Vertrauen dabei verletzt wird.

~ 27 ~

Denise Führer und Anja Malbertz, Team Verwaltung



Wir hatten den Eindruck, dass die Obdachlosen teilweise einfach happy waren, mal jemand „neutrales“ zum Quatschen zu haben. Sie haben uns erzählt, dass sie froh sind, dass

es in Aachen (im Gegensatz zu anderen Städten) viele Hilfsangebote gibt. Viele wollen nicht in eine Unterkunft wegen kursierender Krankheiten, schlafen deshalb wohl lieber auf der Straße und eigentlich hat sich keiner der Obdachlosen über sein Dasein auf der Straße beschwert. Wir haben viele traurige Geschichten gehört, aber auch positive... Einer hatte z. B. durch das Hilfsangebot der Wärmestube eine Wohnung gefunden und ist jetzt auch vom Alkohol weg.

Natalie Kupka und Sara Supra, Team LIANE



Ich fand`s sehr spannend, auch etwas am Bahnhof zu verweilen. Normalerweise ist der Aachener HBF ja ein Ort, wo man schnell zum Zug eilt, umsteigt, jemanden abholt... Am Vorplatz das Treiben zu sehen

war sehr spannend. Es war schön die Zeit zu haben, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die ebenfalls länger dort verweilen. Ob es Menschen aufgrund von einem verspäteten Zug sind oder Menschen, die dort Unterschlupf finden. Besonders zur kalten Jahreszeit zusammen ein Kännchen zu trinken und ein Moment der Ruhe im Trubel zu finden ☺

~ 29 ~

Eva Müller und Ulrike Wichert, Team Fachberatung

Kaum 10 Minuten im Büdchen- schon musste Eva einen Rundfunkbefreiungsantrag ausfüllen.

Ständiges Nachfragen- wo ist der Weihnachtsmarkt...Hilfe beim Fahrkarte ziehen...und Eva ist zum Kaffee trinken eingeladen worden von einem „Fan“.

Frauen mittleren Alters haben gerne Kaffee getrunken und das Gespräch gesucht. Touristen zeigten reges Interesse.

Die Wohnungslosen sind mehrmals täglich gekommen- nachdem es sich rumgesprachen hat kamen viele.

Viele ausländische Mitbürger zeigten Interesse an dem Projekt. 2 Marokkaner luden in ein Restaurant ein, wo sie selber kochen bzw. eine Kochausbildung machen.

Mitarbeiter der Stadt Aachen waren auch am Stand und zeigten Interesse.



~ 30 ~

Trotz der vielen kleinen meist netten Geschichten war es doch erschreckend wie viele verwahrloste und arme Menschen am Bahnhof ihr Lager aufgeschlagen haben.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bahnhofsmision waren sehr hilfsbereit und herzlich, auch einige Bahnhofsmitarbeiter erwiesen ein gutes Herz.

Insgesamt war dies ein positives Projekt und sollte wiederholt werden. Es hat uns auch viel Spaß gemacht und wir wären auch wieder dabei...

~ 31 ~



Es hat uns sehr gefreut, dass auch Herr Frankenberg offensichtlich Gefallen im (am) „Büdchen“ hatte 😊

~ 32 ~

~ 33 ~



~ 34 ~